

Alexander Herbst  
Studienreferendar

Heiligenroth, den 19.04.2013

Staatliches Studienseminar  
für das Lehramt an Gymnasien  
Koblenz

---

(Alexander Herbst)

### **Entwurf für die zweite benotete Lehrprobe im Fach Latein**

Schule: Mons-Tabor-Gymnasium Montabaur  
Klasse: 6 c/e  
Datum: 19.04.2013  
Zeit: 09:40 Uhr – 10:25 Uhr (3. Stunde)  
Raum: R 6c  
Besprechungsraum: SR 6  
Fachlehrer: EvU  
Vertreter der Schulleitung: Herr Becker  
Schulische Ausbildungsleiterin: Frau Pauls  
Fachleiter: Herr Dr. Jorde  
Vertreterin des Studienseminars: Frau Sprengart

Thema der Unterrichtsreihe:

Römischer Alltag (Gladiatorenkämpfe, Lektion 10)

Thema der Unterrichtsstunde:

Thrax vs. retiarius: Ein Gladiatorenkampf im antiken Rom (Lektion 10, Text 1, Z. 15-25)

## 1. Intentionen

### 1.1 Hauptintention

Die Schüler<sup>1</sup> schulen ihre Fähigkeiten im Erschließen und Übersetzen lateinischer Texte und erweitern ihr kulturelles Wissen über die Gladiatorenkämpfe.

(Kompetenzschwerpunkt: Zielsprachenorientierte Übersetzung, Kulturhistorisches Bewusstsein)

### 1.2 Teilintentionen

1. Die Schüler äußern Vermutungen über den Sieger des Duells „Thrax gegen retiarius“, indem sie sich auf die gezeigte Abbildung beziehen. [G1] (*Thrax besser geschützt durch Schwert, Schutz am Kopf, Schild; der retiarius kämpft ohne Kopfschutz, aber mit gefährlichem Dreizack und Schutz am Schienbein, eventuell ist er nach Verlust seines Netzes leichter zu treffen etc.*)
2. Die Schüler entwickeln ein Vorverständnis über den Text, indem sie Handlungen und Handlungsträger markieren. [S2] (*siehe 8. Geplantes Strukturbild*)
3. Die Schüler übersetzen den Text zielsprachenorientiert. [S4] (*siehe 9. Musterübersetzung*)
4. Die Schüler vergleichen den Ausgang des Kampfes mit den beim Einstieg geäußerten Vermutungen. [G2] (*der Thrax schien zu Beginn besser geschützt, vielleicht war er müde und erschöpft nach dem langen Kampf, der retiarius hat ihn an einer verwundbaren Stelle getroffen, er war evtl. beweglicher etc.*)
5. Die Schüler reflektieren ihre eigene Meinung hinsichtlich der Gladiatorenkämpfe. [G3] (*Gründe gegen die Kämpfe: Ein Kampf Mensch gegen Mensch ist unwürdig, es gibt auch andere Bestrafungen, Einfluss des Publikums ist zu groß. Gründe dafür: Spiele als Unterhaltung der Menge, Tugenden und Tapferkeit mussten bewiesen werden etc.*)

### DAV-Lernzielmatrix<sup>2</sup> (O. Schönberger – K. Westphalen)

Inhaltsklassen Lernziel-Taxonomie	Sprache	Literatur	Gesellschaft, Staat, Geschichte	Grundfragen menschlicher Existenz
Wissen	S1	L1	G1	H1
Reorganisation des Gewussten	S2	L2	G2	H2
Transfer	S3	L3	G3	H3
Problemlösendes Denken	S4	L4	G4	H4

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit ist bei der Bezeichnung „Schüler“ stets auch die weibliche Form inbegriffen.

<sup>2</sup> Nickel, R. (2001): Lexikon zum Lateinunterricht. Buchner, Bamberg, S. 185.

## **2. Lernvoraussetzungen**

### **2.1 Personale Voraussetzungen**

Die Klasse besteht aus 11 Schülern und 10 Schülerinnen und setzt sich aus Schülern und Schülerinnen der Klassen 6c und 6e zusammen. Sie lernen Latein als 2. Fremdsprache seit Beginn der Jahrgangsstufe 6.

Die Klasse wird von mir seit den Sommerferien eigenverantwortlich unterrichtet. Die Schüler zeigen sich stets motiviert und engagiert. Sie nehmen mit Freude und Interesse am Lateinunterricht teil. Dies beschränkt sich nicht nur auf kulturelle Hintergründe, sondern ist auch in Texterschließungs- und Übersetzungsphasen festzustellen. Wie im Anfangsunterricht üblich, gibt es auch in dieser Lerngruppe Schüler, die relativ schnell neue Inhalte begreifen und im größeren Kontext anwenden können, und auch solche Schüler, deren Probleme in der Übersetzungsmethodik liegen und die sich daher insbesondere bei der Besprechung von Übersetzungen zurückhalten. Für solche schwächeren Schüler bietet die etablierte Sozialform der Partnerarbeit viele Vorteile, um sich gegenseitig in Übersetzungsphasen austauschen zu können. Als Übersetzungsmethode wurde die Drei-Schritt-Methode eingeführt. Zudem sind die Schüler die Texterschließung über Sachfelder, Handlungsträger und Handlungen sowie Wiederholungen gewohnt. In Phasen, in denen Übersetzungen besprochen werden, wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Schüler sich gegenseitig Rückmeldungen geben und nicht nur ihre Lösung vorstellen sollen. Diese Rückmeldungen an die Mitschüler müssen noch verstärkt eingeübt werden bzw. dieses Verhalten muss immer wieder eingefordert werden.

Für die Organisation des Unterrichts soll noch erwähnt werden, dass im eigentlichen Klassenraum der Klasse 6c zur Zeit Brandschutzsanierungen durchgeführt werden, sodass der Unterricht nun etwa seit den Osterferien vorübergehend in einem MSS-Raum stattfindet. Ein Schüler ist im ersten Schulhalbjahr (nicht nur im Lateinunterricht) immer wieder durch Störungen aufgefallen, die zu Unaufmerksamkeit und Ablenkung bei seinen Mitschülern führten. In einem Gespräch wurde gemeinsam beschlossen, dass er vorübergehend an einem Einzeltisch sitzt und sich in Partnerarbeitsphasen mit einem Mitschüler zusammensetzt. Seitdem lässt sich beobachten, dass es kaum mehr zu Störungen kommt und er auch deutlich aufmerksamer dem Unterricht folgt. Dies ist auch an seinen mündlichen Leistungen erkennbar.

In der vorherigen Unterrichtsstunde fehlte ein Großteil der Schüler wegen eines Schulgottesdienstes, sodass in dieser Stunde vorrangig die Grammatik wiederholt wurde. Am heutigen Tag findet für die Schüler der Klasse 6e ein Medienkompetenz-Training statt. Allerdings wurden diese Schüler für diese Unterrichtsstunde freigestellt.

## **2.2 Inhaltliche Voraussetzungen**

Die Behandlung der Gladiatorenkämpfe in Lektion 10 rundet den Einblick in verschiedene Bereiche des römischen Alltags ab. Die Schüler bringen zu diesem Thema kaum Voraussetzungen aus dem Lehrbuch mit. Lediglich der Beginn des Lektionstextes wurde bereits übersetzt, in dem die beiden Jungen Sextus und Aulus ins Amphitheater gehen und dort den Gladiatorenkämpfen zuschauen. Nachdem zunächst ein Gladiator mit einem Löwen gekämpft und von dem Tier getötet wurde, ziehen nun zwei Gladiatoren in die Arena ein. Der Kampf der beiden wird Thema der heutigen Stunde sein. Nach dieser Lektion wird in Lektion 11 schließlich zu Sagen von Troja und Rom übergegangen werden. In dieser Lektion wird dann auch als neue Zeitstufe die Vergangenheit eingeführt werden. Den Schülern ist bisher nur das Präsens bekannt. Desweiteren kennen sie bereits den Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Ablativ und Vokativ als lateinische Fälle. Auch wurden die bisher relevanten Satzglieder wie Subjekt, Prädikat, Objekt und adverbiale Bestimmung sowie verschiedene Attribute eingeführt. Auch der Accusativus cum Infinitivo (AcI) ist den Schülern bereits bekannt.

## **3. Fachgegenstand**

Wie die Gladiatorenkämpfe in der Antike ihren festen Platz hatten, so ist auch deren Präsenz in den heutigen modernen Massenmedien enorm. Dies wird offenbar, wenn man an Hollywood-Filme wie „Spartacus“ mit Kirk Douglas (1960), „Gladiator“ mit Russell Crowe (2000) oder die Serie „Spartacus“ (seit 2010) denkt. Während solche Filme meist mit Klischees arbeiten, sind die römischen Gladiatorenkämpfe ein einmaliges Phänomen, da sie keine Parallelen in anderen Kulturen oder Epochen finden. Das Besondere an solchen Kämpfen war schließlich, dass nach dem Kampf darüber entschieden wurde, ob der Unterlegene zu töten oder zu begnadigen sei. Die enorme Bedeutung der Gladiatorenkämpfe in der römischen Gesellschaft ist wohl auch dadurch zu begründen, dass die Debatte über die Eigenschaften, die ein Gladiator an einem Tag zeigen musste, eine große Rolle spielte.

Das sogenannte *munus gladiatorium* war eine spezielle Ausprägung des *munus*<sup>3</sup>. Neben den römischen *munera* spielten auch die *ludi circenses* eine wichtige Rolle, da sie eine große Faszination auf die Menschen ausübten. Diese *ludi circenses* (Circusspiele) waren eine sakrale Institution des Staates und behielten ihren sakralen Charakter bis in die christliche Zeit.<sup>4</sup> Das erste *munus gladiatorium* in Rom fand im Jahre 264 v. Chr. bei der Bestattung des Decimus Iunius Brutus Pera statt, der ein angesehener römischer Senator war.<sup>5</sup> Als Anlass für ein *munus* diente in der republikanischen Zeit stets das Begräbnis eines römischen Aristokraten und als Austragungsorte wählte man stets große Plätze (z.B. das Forum Romanum oder das Forum Boarium). Während beim ersten *munus gladiatorium* drei Duelle stattfanden, nahm deren Zahl stetig zu: 216 v. Chr. waren es 22 Duelle, 200 v. Chr. kämpften 25 Paare gegeneinander und im Jahre 183 v. Chr. kämpften zu Ehren des P. Licinius 120 Gladiatoren.<sup>6</sup> Es wird deutlich, dass innerhalb kurzer Zeit das *munus* zum „verpflichtenden Bestandteil einer Totenfeier“<sup>7</sup> wurde. Die politische Bedeutung der Gladiatorenkämpfe wird vor allem dadurch deutlich, dass der Todesfall oft nur noch den formalen Anlass bildete, der Zeitpunkt aber im Hinblick auf die eigene Karriere gewählt wurde. So widmete Caesar sein *munus* offiziell seinem verstorbenen Vater, auch wenn dessen Tod bereits 20 Jahre zurück lag, als er 65 v. Chr. ein *munus* mit 320 Gladiatorenpaaren veranstalten wollte, diese Anzahl auf Drängen des Senats allerdings reduzieren musste.<sup>8</sup> Die Einrichtung des Prinzipats unter Augustus sollte auch für die Gladiatorenkämpfe viele Neuerungen bringen: Die Waffengattungen wurden reformiert und die Gladiatorenkämpfe wurden mit Tierhetzen (*venationes*) verbunden. Während diese vorher nur bei Triumphfeiern ausgerichtet wurden, fanden sie nun mit den Gladiatorenkämpfen am gleichen Tag statt. Weiterhin wurden die Kämpfe seit Augustus nicht mehr von den Hinterbliebenen verstorbener Aristokraten durchgeführt, sondern von den Prätores als römische Magistraten. Als Obergrenze wurde die Ausrichtung zweier

---

<sup>3</sup> Hierunter verstand man ein „Geschenk“ oder eine „Leistung für die Götter oder für die Öffentlichkeit“. Vgl. Hönle, A. (2000): *Munus*. In: Cancik, H./Schneider, H. (Hrsg.): *Der neue Pauly*. Band 8, Mer-Op, Metzler, Stuttgart, Sp. 486.

<sup>4</sup> Vgl. ebd., Sp. 487.

<sup>5</sup> Mann, C. (2013): *Die Gladiatoren*. Beck, München, S. 17.

<sup>6</sup> Vgl. ebd., S. 17.

<sup>7</sup> Hönle 2000, Sp. 488.

<sup>8</sup> Vgl. Mann 2013, S. 17.

*munera* pro Jahr festgelegt und nicht mehr als 120 Gladiatoren durften bei einem *munus* kämpfen.<sup>9</sup>

Zu den zu Beginn der Kaiserzeit geprägten Typen von Kämpfern<sup>10</sup> zählten der Thrax (oder Thraex oder „Thraker“ genannt) und der retiarius (Netzkämpfer) als leichtbewaffnete Kämpfer. Die Rüstung des Thrax war auf das Nötigste reduziert, lediglich die leicht verwundbaren Körperpartien sollten geschützt werden, ohne jedoch die Bewegungsfreiheit einzuschränken. Neben einem zur Kaiserzeit mit einem Visier versehenen Helm schützte sich der Thrax mit einer *manica* am rechten Arm (einem Verband aus Stoff und Leder, um die Schläge des Gegners abzuwehren), einem rechteckigen Schild (*parmula*) und kniehohen Beinschienen aus Metall. Während der Oberkörper ansonsten ungeschützt blieb, konnte der Thrax sein kurzes gebogenes Schwert (*sica*) als Angriffswaffe verwenden.<sup>11</sup> Der retiarius dagegen war barfüßig und kämpfte ohne Helm und ohne Schild. Als Schutz diente ihm lediglich ein an der linken Schulter befestigtes, flaches, schildartiges Gebilde, das gerade groß genug war, um das Gesicht zu bedecken. Außerdem trug er ebenfalls eine *manica*, im Gegensatz zum Thrax allerdings am linken Arm. Seine charakteristischen Waffen waren ein Netz von ungefähr drei Metern Durchmesser und ein Dreizack (*fuscina* oder *tridens*) in der rechten Hand. Mit einem Netzwurf musste der retiarius seinen Gegner einfangen. Falls dies misslang, musste er auf seinen Dreizack und auf seine wegen des Verzichts auf schwere Rüstung größere Beweglichkeit hoffen.<sup>12</sup> Neben diesen beiden Gladiarentypen, die literarisch am meisten genannt werden, weil sie wohl am beliebtesten waren<sup>13</sup>, gab es noch weitere Arten von Kämpfern wie beispielsweise der *murmillio*, *secutor* oder der *essedarius*.

Als Ausgänge eines Kampfes gab es ebenfalls mehrere Möglichkeiten. Die meisten Kämpfe endeten mit der Kapitulation von einem der beiden Kämpfer. Nun lag die Entscheidung über Leben und Tod des unterlegenen Kämpfers in der Hand des Volkes, das seiner Meinung durch Zurufe oder Handzeichen Ausdruck verleihen konnte. Bei verweigerter Begnadigung musste der Sieger den unterlegenen Kämpfer töten. Nach dem französischen Historiker Georges Ville wurde im ersten Jahrhundert nach Christus etwa in 80 Prozent der Fälle der Unterlegene begnadigt.<sup>14</sup> Infolge einer Brutalisierung der Kämpfe kam es wohl

---

<sup>9</sup> Vgl. ebd., S. 18.

<sup>10</sup> Vgl. Hönle 2000, Sp. 493.

<sup>11</sup> Zu den Waffen des Thrax vgl. Hönle 2000, Sp. 494 und Paolucci 2007, S. 34.

<sup>12</sup> Zu den Waffen des retiarius vgl. Hönle 2000, Sp. 493 und Paolucci 2007, S. 35.

<sup>13</sup> Vgl. Hönle 2000, Sp. 494.

<sup>14</sup> Vgl. Mann 2013, S. 33.

später dazu, dass im 3. Jahrhundert nach Christus bereits jeder zweite Kampf tödlich endete. Hierbei ist allerdings nicht bekannt, ob ein Kämpfer die Arena noch lebend verließ, aber aufgrund von Infektionen später an seinen Verwundungen starb.

Der erste Lektionstext von Lektion 10 im Lehrbuch *Lumina* erzählt von zwei Jungen, Sextus und Aulus, die einen solchen Gladiatorenkampf eines Thrax gegen einen retiarius im Amphitheater erleben. Als grammatische Schwerpunkte werden in dieser Lektion die Neutra der konsonantischen Deklination sowie die Komposita von *ire* eingeführt. Zudem werden nach der Anapher in Lektion 9 nun in Lektion 10 mit Alliteration, Chiasmus, Asyndeton und Klimax mehrere Stilmittel in den Lektionstexten vorgestellt. Nachdem im ersten Kampf, den die Jungen erlebt haben, ein Gladiator von einem Löwen getötet wurde, kommt es im Folgenden zum Kampf Mensch gegen Mensch. Die Gladiatoren betreten das Kampffeld (*arenam ineunt, Z. 15*) und zunächst wird die Bewaffnung genannt, die für den Verlauf des Kampfes interessant scheint: *Retiarius rete et fuscina, Thrax ferro armatus est (Z. 16)*. Nun beginnt der Kampf, wobei der retiarius den Thrax direkt ins Netz einzuwickeln versucht. Der Thrax kann sich allerdings befreien und nun von sich aus den retiarius mit seinem Schwert treffen (*ferro ferit, Z. 18*). Hier findet sich die Alliteration *ferro ferit*, die auf die nun folgenden unschönen Szenen hinweisen soll. Das aus den Wunden fließende Blut bleibt den beiden jugendlichen Zuschauern nicht verborgen: *Sextus et Aulus multum sanguinem e vulneribus manare vident (Z. 19 f.)*. Mit dieser Feststellung, die als Acl im Lektionstext formuliert ist, wird die grausame Szene angedeutet, ohne die genauen Verletzungen beschreiben zu müssen. Stattdessen wird nun der Blick vom Kampf auf das offenbar trotz der Verletzungen unzufriedene Publikum gelenkt. Das folgende *tamen (Z. 21)* markiert den Ausruf der Zuschauer als Gegensatz zu dem grausamen Beginn des Kampfes. Mit den vier Imperativen *Adi! Adite! Occide! Occidite! (Z. 22)* wird zunächst deutlich, dass das Publikum mit dem Verlauf des Kampfes nicht zufrieden ist. Die Kämpfer sollen mit einer höheren Aggression und offenbar auch mehr Mut und -damit verbunden- auch mehr Risiko um ihr Leben kämpfen. Auffällig ist, dass das Publikum den Ausruf sowohl an einen Kämpfer als auch an beide Kämpfer richtet. Hiermit wird angedeutet, dass die Zuschauer durchaus nicht einer Meinung über den Sieger des Kampfes waren und beide Kämpfer von ihren Sympathisanten angefeuert wurden. Die Alliteration in der folgenden Frage *Cur tam timidi estis? (Z. 22)* verstärkt diesen Aufforderungscharakter und den Unmut des Publikums über die vermutliche Furcht beider Gladiatoren, sie könnten ihr Leben in diesem Kampf verlieren.

In diesem Sinne muss auch der letzte angedeutete Ausruf des Volkes verstanden werden: *Cur non libenter mortem obitis?* (Z. 23) Mit der Anapher *Cur (...) Cur* (Z. 22 f.) wird der eindrückliche Aufforderungscharakter noch einmal verstärkt. Nach diesem Zwischenruf des Publikums, der auch äußerlich formal eingerückt im Lehrbuch abgedruckt ist, wird der weitere Verlauf des Kampfes nicht geschildert. Es heißt lediglich lapidar: *Gladiatores diu pugnant* (Z. 24). Der Kampf endet schließlich, indem der retiarius den Thrax tötet. kommt dieser Text –wie auch die übrigen Textpartien im ersten Lektionstext- mit relativ einfachen grammatischen Strukturen aus. So kommt der in Lektion 9 eingeführte Dativ in dem in dieser Stunde zu behandelnden Textabschnitt kein einziges Mal vor.

Das Ende der Gladiatorenkämpfe war schließlich ähnlich vielschichtig wie deren Geschichte. Neben zivilisatorischem Fortschritt spielten humanitäre Gründe sowie politische, ökonomische und religiöse Motive eine Rolle.<sup>15</sup> Obwohl Kaiser Konstantin, der den christlichen Glauben förderte, die Kämpfe in einem Erlass aus dem Jahre 325 n. Chr. im Osten des römischen Reiches verbot und Kaiser Honorius später im Jahre 399 n. Chr. die Kämpfe in Rom verbot, weil ein Mönch, der einen Gladiatorenkampf verhindern wollte, von einer Menschenmenge zerrissen wurde, gibt es für das 4. und 5. Jahrhundert Zeugnisse für die Existenz von Gladiatorenkämpfen. Kämpfe im Kolosseum sind zum letzten Mal für das Jahr 434 n. Chr. überliefert.<sup>16</sup>

#### **4. Lerngegenstand**

Der Lehrplan des Faches Latein für die Sekundarstufe 1 sieht vor, dass die Schüler Kenntnisse im Kompetenzbereich Kultur erwerben sollen. Im Laufe der Zeit soll so ein Grundwissen über die römische Kultur entstehen, das auch bei der Erschließung und Interpretation von Texten genutzt werden kann.<sup>17</sup> Mit den Gladiatorenkämpfen steht in dieser Stunde ein Thema im Mittelpunkt, das den Schülern beispielsweise durch den Namen Spartacus bereits bekannt ist und das für Schüler motivierend ist. So gab es bereits Aussagen von Schülern, die auch wegen der Gladiatorenkämpfe das Fach Latein dem Fach Französisch vorgezogen haben. Neben dem kulturellen Aspekt nimmt die Texterschließung gemeinsam mit der zielsprachenorientierten Übersetzung in der heutigen Stunde eine zentrale Stelle ein. So sollen die Schüler beispielsweise -wie es im Lehrplan heißt- das „sintragende Gerüst des

---

<sup>15</sup> Vgl. Mann 2013, S. 112.

<sup>16</sup> Vgl. ebd., S. 111.

<sup>17</sup> Vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz (Hrsg., 2009): Lehrplan Latein. Sekundarstufe I, S. 17.



Textes“<sup>18</sup> wie Handlungsträger und Verbalinformationen herausarbeiten. Nachdem die Schüler dieses Gerüst herausgearbeitet haben, sollten sie zu einer angemessenen und qualifizierten Übersetzung in der Lage sein.<sup>19</sup>

Der heute zu behandelnde Textabschnitt von Zeile 15 bis Zeile 25 von Lektion 10 (Text 1) im Lehrbuch Lumina stellt für Schüler -wie bereits erwähnt- eine motivierende Thematik dar. Immer wenn zwei Personen (beispielsweise beim Boxen, Tennis etc.) oder Mannschaften (beispielsweise beim Fußball) gegeneinander antreten, hat der geneigte Zuschauer einen Favoriten, mit dem er sympathisiert und den er unterstützt. So erscheint es auch für diesen Text sinnvoll, die Schüler in die Rolle der beiden Jungen, die dem Spektakel beiwohnen, zu versetzen und sie Tipps nennen zu lassen, wer von beiden Kämpfern gewinnen wird. Die Abbildung im Lehrbuch bietet Gelegenheit dazu, auch die Bewaffnungen der Kämpfer in diese Überlegungen mit einzubeziehen.<sup>20</sup> Die Schüler verknüpfen ihre Tipps so mit einer Beschreibung der Abbildung. Der vom Lehrbuch verwendete Kontext kann damit als Rahmen für diese Unterrichtsstunde genutzt werden. Die zu Beginn der Stunde geäußerten Tipps können am Ende der Stunde für eine kurze Rückschau verwendet werden. Das Ende des Kampfes im Lektionstext erscheint den Schülern vielleicht überraschend, gerade weil der *retiarius* sein Netz vielleicht bereits zu Beginn verloren hat. Interessant wäre dann die Frage, durch welche Taktik er dennoch gewonnen hat. Hier wäre beispielsweise die *fuscina* zu nennen, durch die er hinsichtlich der Reichweite sicherlich Vorteile hat und seinen Gegner auf Distanz halten kann. Auch die Rolle des Volkes kann beleuchtet werden: Die Gladiatorenkämpfe haben in der Antike eine derart große Faszination erlebt, dass von den Kämpfern erwartet wurde, dass sie um ihr Leben kämpften und römische Tugenden zeigten. Wurde der Kampf nur halbherzig geführt, konnte es schnell dazu kommen, dass das Publikum -wie im Lektionstext beschrieben- unruhig wurde. Der zu behandelnde Text ist von seinem formalen Aufbau her relativ einfach gehalten. So besteht er ausschließlich aus Hauptsätzen, eingeführte Gliedsätze mit *cum* oder *si* als Einleitung werden nicht verwendet. Mit Problemen ist daher vor allem bei den neuen Vokabeln zu rechnen, die allerdings bei den Lernvokabeln nachgesehen werden können. Auch könnte der *Ad Sextus et Aulus multum sanguinem e vulneribus manare vident* (Z. 19 f.) bei schwächeren Schülern zu Problemen führen, obwohl man ihn mit Hilfe der Drei-Schritt-Methode nahezu wörtlich

---

<sup>18</sup> Ebd., S. 13.

<sup>19</sup> Vgl. Doepner, T./Keip, M. (Hrsg., 2009): Interaktive Fachdidaktik Latein. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, S. 95.

<sup>20</sup> Wie im Fachgegenstand bereits gezeigt, ist die Abbildung mit den zwei Kämpfern durchaus authentisch.

übersetzen kann. Da das Kompositum *obire* noch nicht bekannt ist, könnte es auch hier zu Problemen kommen. Zur Verdeutlichung der Formenbildung kann hier allerdings auf die analoge Bildung der Formen von *ire* verwiesen werden bzw. diese können kurz wiederholt werden.

Am Ende des Textes wird schließlich wieder mit der Erwartung des Lesers gespielt: So werden die Kampfhandlungen, die dazu führten, dass der *retiarius* den *Thrax* tötete, verschwiegen. Hier bietet sich ein Potential an, um die Schüler Gründe für den Sieg des Netzkämpfers finden und diskutieren zu lassen. Auch Schüler, deren Schwächen im Bereich der Übersetzung liegen, können sich hier beteiligen und Gründe nennen. Der Zugang zur Texterschließung folgt mit der Suche nach Handlungsträgern und Handlungen einem bewusst einfach gewählten Muster, denn mit Hilfe dieser Informationen kann der Verlauf des Textes und des Kampfes dargestellt werden. Ein Strukturbild bietet sich für die Systematisierung dieser von den Schülern genannten Informationen an.

Bei der Diskussion über Kampftaktiken sollte allerdings nicht vergessen werden, dass am Ende des Textes ein Mensch sein Leben verliert. Die Schüler haben im bisherigen Unterricht gezeigt, dass sie in der Lage sind, die heutige Welt von den Bedingungen der antiken Welt durchaus zu unterscheiden, sodass dieser Aspekt der Tötung in der heutigen Stunde nicht in moralisch-ethischer Hinsicht untersucht werden soll. Stattdessen soll das Potential, das der Lektionstext durch Auslassungen bietet, genutzt werden.

Der an den heutigen Textabschnitt anschließende Text betont dann allerdings die Meinung eines der beiden Jungen, der offen zugibt, dass er vor einem solchen Blutbad zurückschreckt und es abscheulich findet. Daher bietet es sich an, das Ende des Gladiatorenkampfes mit dem Tod eines der beiden Kämpfers mit der Frage zu verbinden, warum die Kämpfe etwa 200 Jahre später verboten wurden bzw. welche Umstände dazu geführt haben könnten. Damit die Schüler ihre Meinung zu den Gladiatorenkämpfen reflektieren können, bietet sich dieses Thema als Hausaufgabe zur nächsten Stunde an. Damit hätte diese eine Funktion als Bindeglied zwischen dem tödlichen Ende des Kampfes und der sich anschließenden Thematisierung der Bedenken eines der beiden Jungen, der im weiteren Verlauf in einem Gespräch mit seinem Freund sagt: *A tanta caede abhorreo (Z. 30)*. Allerdings lohnt es sich, dieses Thema der kritischen Betrachtung der Gladiatorenspiele in einer separaten Stunde zu behandeln und in dieser Stunde den eigentlichen Kampf der beiden Gladiatoren in den Blick zu nehmen.

## 5. Lehr-Lern-Prozess

Zu Beginn der Unterrichtsstunde wird den Schülern eine Abbildung präsentiert, auf der zwei kämpfende Gladiatoren zu sehen sind: ein Thrax und ein retiarius. Während der Thrax mit Schild, Helm und Schwert bewaffnet ist, ist der retiarius mit einem Dreizack, einem Netz sowie einem Schild an der linken Schulter zum Schutz des Gesichtes ausgestattet. Die Schüler versetzen sich nun in die Situation von Aulus und Sextus, die gerade den Kampf der beiden Gladiatoren mit Spannung erwarten. Mit der Äußerung von Tipps, wer wohl das Duell gewinnen wird, **kommen** die Schüler **im Lernkontext an**. Hierbei sollen die Tipps auf Grundlage der dargestellten Gladiatoren abgegeben werden. Eine Prognose darüber, wem die Schüler mehr Chancen einräumen, erscheint schwierig. Evtl. wird sich allerdings eine Mehrheit für den Thrax als vermutlichen Sieger entscheiden, da er auf den ersten Blick besser geschützt scheint. In dieser Phase sollen sich die Schüler in einer Meldekette gegenseitig aufrufen, damit Äußerungen und Begründungen der Schüler an der Tafel mitnotiert werden können. So kann ggf. am Ende der Stunde oder bei der Frage, inwiefern der Kampf evtl. ein überraschendes Ende gefunden hat, darauf zurückgegriffen werden. Sollte die Aktivierung wider Erwarten nicht zufriedenstellend funktionieren, wäre es auch möglich, die Schüler durch Handzeichen abstimmen zu lassen, welchen Kämpfer sie favorisieren, und anschließend Begründungen für deren Meinung einzuholen.

Um nun Kenntnis über den Sieger des Duells zu erlangen, sollen die Schüler den Textabschnitt von Zeile 15 bis Zeile 25 in der Phase **Vorstellungen entwickeln** zunächst erschließen. Als geeigneter Erschließungsauftrag erscheint bei diesem Textabschnitt die Markierung von Handlungsträgern und den Handlungen zu sein, da über diese Informationen bereits viele Aspekte über den Verlauf des Kampfes gesammelt werden können und ein Vorverständnis entwickelt werden kann.<sup>21</sup> Da die Schüler neue Vokabeln erst bei der Begegnung mit dem neuen Text kennen lernen, soll zusätzlich zum Buch das Vokabel-Beiheft zum Lehrbuch an der entsprechenden Stelle aufgeschlagen werden. Um die von den Schülern gefundenen Informationen über den Verlauf des Kampfes zu systematisieren, wird anschließend auf der Grundlage der Schüleräußerungen ein Strukturbild an der Tafel entwickelt werden, in dem der Textverlauf skizziert werden soll.<sup>22</sup> Es ist an dieser Stelle durchaus zu erwarten, dass die Schüler nun bereits wissen, dass der retiarius als Sieger aus

---

<sup>21</sup> Die Schüler, deren Buch im Rahmen der Schulbuchausleihe ausgeliehen wurde, haben bereits zu Beginn der Lektion ein Textblatt erhalten, auf dem sie Markierungen vornehmen können.

<sup>22</sup> Vgl. 8. Geplantes Strukturbild.

dem Duell herausgeht. Dies ist allerdings der Motivation insofern nicht hinderlich, dass damit eventuell Informationen über den Verlauf des Kampfes noch nicht erfasst wurden. Auch die Reaktion des Publikums während des Kampfes, die in der Mitte des Textes etwas eingerückt dargestellt wird, soll von den Schülern verstanden und eingeordnet werden können.

Daher ist es auch im Sinne der schwächeren Schüler wichtig, dass die Schüler in der Phase **Lernmaterial bearbeiten** Gelegenheit dazu haben, den Textabschnitt schriftlich zu übersetzen. Übersetzungen werden im Unterricht bis auf wenige Ausnahmen in Partnerarbeit durchgeführt, da die Schüler sich gegenseitig austauschen können und auch schwächere Schüler von stärkeren Sitznachbarn erkennbar profitieren. Um schwächere Schüler zusätzlich zu unterstützen, liegen in dieser Phase mehrere Exemplare einer Hilfekarte auf dem Lehrerpult, die von den Schülern eingesehen werden können. Die Grundlagen für die schriftliche Übersetzung wurden bereits in der vorherigen Phase gelegt. Weil der Umfang des zu übersetzenden Textstücks mit etwa 60 Wörtern relativ groß ist, ist ein in der Texterschließung gewonnenes Vorverständnis die Grundlage für eine schnelle und gelungene zielsprachenorientierte Übersetzung. Sollte aufgrund der Textlänge die Vorschließung länger dauern als angedacht, so könnte die Übersetzung des Abschnittes dennoch früher als geplant abgebrochen werden und der nicht fertig gestellte Teil der schriftlichen Übersetzung könnte zugunsten einer mündlichen Übersetzung in der Unterrichtsstunde in die Hausaufgabe ausgelagert werden. Sollten die stärkeren Schüler relativ schnell mit der schriftlichen Übersetzung dieses Abschnittes fertig sein, würden sie den Auftrag erhalten, anhand der Handlungsträger und Handlungen im folgenden Abschnitt bereits ein Vorverständnis über den Inhalt des abschließenden Dialogs der beiden Jungen zu entwickeln. Dieses könnte schließlich genutzt werden, um vertiefende Fragen über das Ende der Gladiatorenkämpfe anzubahnen.

Anschließend sollen die Übersetzungen in der Phase **Lernprodukt verhandeln** besprochen werden und Fehler oder Probleme bei der Übersetzung geklärt werden. Der Textabschnitt wird zur besseren Übersicht und zur Möglichkeit von Markierungen in dieser Phase mittels einer Folie an die Wand projiziert werden. So kann bei Schwierigkeiten auf eine für alle sichtbare Textgrundlage zurückgegriffen werden. Mit Blick auf die im vorigen Abschnitt angesprochenen Probleme könnte ein Teil der schriftlichen Übersetzung auch als

Hausaufgabe zur nächsten Stunde erfolgen. So könnte in der Unterrichtsstunde zumindest eine mündliche Übersetzung besprochen werden.

Um den **Lernzugewinn** anschließend kurz zu **vertiefen**, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die je nach Situation flexibel genutzt werden können. So könnte das Ende des Kampfes für die Schüler überraschend erscheinen, da der Thrax doch vermutlich besser geschützt ist. Daher könnten nun von den Schülern Gründe angegeben werden, die schließlich doch zum Sieg des retiarius geführt haben könnten. Neben dem Vorteil bezüglich der Reichweite mit seiner *fuscina* könnten auch Faktoren eine Rolle gespielt haben, die so im Text nicht erwähnt werden, wie z.B. eine größere körperliche Stärke oder die Erschöpfung des Thrax nach dem langen Kampf und ein eventuell damit verbundener Verlust seiner Waffen oder seiner Konzentration. Auch könnte die Reaktion des Volkes beleuchtet werden; schließlich freute es sich zuvor noch, als der Löwe den Gladiator im ersten Kampf zerfleischte und tötete (*turba gaudet, Z. 14*). Die gespannte Erwartung zu Beginn der Gladiatorenkämpfe ist einem aufgeregten Schreien gewichen, als das Morden dem Publikum scheinbar nicht schnell genug ging. Hier könnten Parallelen zur heutigen Zeit gezogen werden, in der das Publikum vor allem bei Fußballspielen Einfluss auf die Spieler zu nehmen versucht. Diese Thematik der gesteigerten Spannung scheint daher auch in die heutige Zeit übertragbar zu sein. Sollten allerdings insbesondere die Mädchen in der Klasse von der Thematik des Mordens abgeschreckt sein, und dies durch Äußerungen in der Unterrichtsstunde bestätigen, so bietet es sich an, bereits die Hausaufgabe vorzubereiten, die schließlich das Ende der Gladiatorenkämpfe in den Blick nimmt. Es könnten ausgehend vom Textabschnitt Gründe dafür angegeben werden, was nun später zum Verbot der Gladiatorenkämpfe geführt haben könnte bzw. welche Veränderungen die Gesellschaft mitbringen musste, um ein solches Verbot trotz der offensichtlichen Faszination der Gladiatorenkämpfe durchzusetzen.

Damit wäre bereits der Übergang zur Hausaufgabe für die nächste Unterrichtsstunde geschaffen. Um den Unterrichtsgegenstand zu **vernetzen** und zu **transferieren**, erhalten die Schüler ein Arbeitsblatt mit einem Ausschnitt aus dem Edikt des Kaisers Konstantins von 325 n. Chr. Ausgehend davon sollen sie überlegen, wie sie als Mensch in jener Zeit auf das Edikt reagiert hätten und Gründe für ihre Meinung angeben. Wer die Kämpfe weiterhin unterstützt, wird eventuell den Unterhaltungswert, die Spannung, die Taktik, das Talent und die Tugenden der Kämpfer anführen. Dennoch könnte es sein, dass die ablehnenden

Argumente wie das Abschlachten, der Kampf um Leben und Tod sowie die Abhängigkeit von dem Willen des Publikums überwiegen. Diese Aufgabe bietet sich als Hausaufgabe an, da sich jeder Schüler auf diese Weise eigenständig mit der Thematik nochmals beschäftigen sollte und seine Meinung reflektieren soll. Auch gibt es Zeugnisse, die trotz des Verbots der Gladiatorenkämpfe durch Kaiser Konstantin weitere Kämpfe belegen, sodass es tatsächlich auch in der christlich geprägten Spätantike Befürworter der Gladiatorenkämpfe gab.<sup>23</sup>

---

<sup>23</sup> Vgl. Paolucci 2007, S. 113.

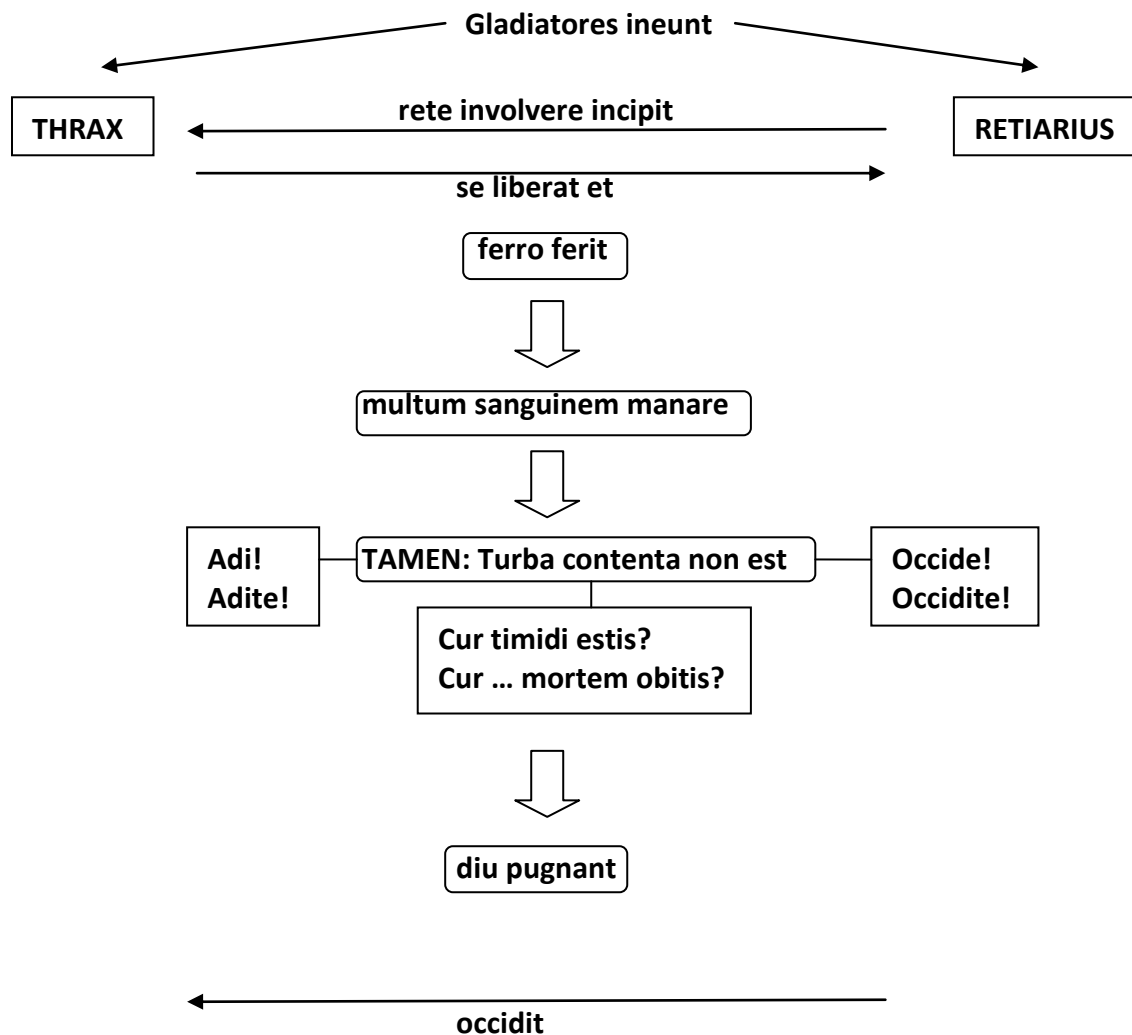
## 6. Stundenverlauf

<b>Unterrichtsphase</b>	<b>Sozialform / Medien</b>	<b>Lernprozess/Schüleraktivitäten</b>	<b>TI</b>	<b>Zeit (min)</b>
<b>Im Lernkontext ankommen</b>	UG (OHP/Tafel)	Die Schüler geben anhand einer Abbildung zweier Gladiatoren begründet Tipps für den Sieger des Duells ab.	(1)	5
<b>Vorstellungen entwickeln</b>	PA (AB) UG (OHP)	Die Schüler markieren im Text alle Handlungen und Handlungsträger.  Die Ergebnisse der Schüler werden zusammengetragen und in einem Strukturbild verdeutlicht.	(2)	5  10
<b>Lernprodukt erstellen</b>	PA (AB)	Die Schüler übersetzen die Zeilen 15 bis 25 zielsprachenorientiert.	(3)	10
<b>Lernprodukt verhandeln</b>	UG (OHP)	Die Übersetzungen werden gemeinsam besprochen.	(3)	10
<b>Lernzugewinn vertiefen</b>	UG	Falls das Ende des Kampfes für die Schüler überraschend erscheint, sollten an dieser Stelle Gründe dafür aufgezeigt und diskutiert werden. Auch der Einfluss des Publikums und die Gründe für die Reaktion könnten diskutiert werden. Bei ausreichend Zeit könnten die Schüler anschließend überlegen, welche Umstände trotz der spannenden Kämpfe letztlich zum Ende der Gladiatorenkämpfe geführt haben könnten.	(4)	5
<b>Vernetzen und transferieren</b>	EA (AB)	Hausaufgabe: Die Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt zum Edikt des Kaisers Konstantin.	(5)	

## 7. Abbildung zum Einstieg

Die Abbildung ist abgedruckt bei Blank-Sangmeister, U./Müller, H./Schlüter, H./Steinicke, K. (Hrsg., 2009): Lumina. Texte und Übungen. Lehrgang für Latein als 2. Fremdsprache. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, S. 72.

## 8. Geplantes Strukturbild (Texterschließung)



## 9. Musterübersetzung (Lumina, Lektion 10, Text 1, Z. 15-25)

Dann betreten zwei Gladiatoren die Arena. Der retiarius ist mit einem Netz und einer fuscina, der Thrax mit einem Schwert bewaffnet.



Der retiarius beginnt, den Thrax ins Netz einzuwickeln. Aber der Thrax befreit sich und trifft den retiarius mit seinem Schwert. Sextus und Aulus sehen, dass viel Blut aus den Wunden fließt.

Dennoch ist die Menge nicht zufrieden: „Greif an! Greift an! Töte! Tötet! – Warum seid ihr so ängstlich? – Warum sterbt ihr nicht gerne?“

Die Gladiatoren kämpfen lange. – Schließlich tötet der retiarius den Thrax.

## **10. Bibliographie**

Blank-Sangmeister, U./Müller, H./Schlüter, H./Steinicke, K. (Hrsg., 2009): Lumina. Texte und Übungen. Lehrgang für Latein als 2. Fremdsprache. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen.

Doepner, T./Keip, M. (Hrsg., 2009): Interaktive Fachdidaktik Latein. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Ewigleben, C./Köhne, E. (Hrsg., 2000): Caesaren und Gladiatoren. Die Macht der Unterhaltung im antiken Rom. Zabern, Mainz.

Hönle, A. (2000): Munus. In: Cancik, H./Schneider, H. (Hrsg.): Der neue Pauly. Band 8, Merop, Metzler, Stuttgart, Sp. 483-494.

Mann, C. (2013): Die Gladiatoren. Beck, München.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz (Hrsg., 2009): Lehrplan Latein. Sekundarstufe I.

Nickel, R. (2001): Lexikon zum Lateinunterricht. Buchner, Bamberg, S. 185.

Paolucci, F. (2007): Gladiatoren. Leben für Triumph und Tod. Übersetzt von Richter, K. Parthas Verlag, Berlin.

# Gladiatorenkämpfe (Lektion 10, Text 1)

5	<p>Lucius: Salvete, Sexte et Aule! Quo itis? Sextus: Salve, Luci! In <i>amphitheatrum</i> imus. Veni nobiscum. Hodie aediles munus gladiatorium dant.</p> <p>Lucius: Munus gladiatorium mihi valde placet, sed doleo, non vaco.</p> <p>Itaque Sextus et Aulus sine Lucio in amphitheatrum eunt.</p> <p>In amphitheatro iam multi homines adsunt, rident, clamant. Nam Romani munera gladiatoria valde amant.</p>	<p>aedilis: Ädil (römischer Beamter) munus gladiatorium: Gladiatorenkampf</p>
10	<p>Primo <i>gladiator</i> cum leone pugnat. Vir leoni caute appropinquat. – Bestia recedit, tum magna cum ira rugit. Subito virum adit, vulnerat, occidit.</p> <p>Turba gaudet. Servi corpus laceratum ex <i>arena</i> trahunt.</p>	<p>caute: vorsichtig rugire: brüllen laceratus: zerfleischt</p>
15	<p>Tum duo gladiatores arenam ineunt. <i>Retiarius rete et fuscina, Thrax</i> ferro armatus est.</p> <p>Retiarius Thracem rete involvere incipit. Sed Thrax se liberat et retiarium ferro ferit. Sextus et Aulus multum sanguinem e vulneribus manare vident.</p>	<p>duo (Nom.): zwei rete involvere: ins Netz einwickeln manare: fließen</p>
20	<p>Tamen turba contenta non est: „Adi! Adite! Occide! Occidite! – Cur tam timidi estis? – Cur non libenter mortem obitis?“</p>	
25	<p>Gladiatores diu pugnant. – Denique retiarius Thracem occidit.</p> <p>Turba valde gaudet, retiarium iterum atque iterum nomine clamat – et pugnans novas postulat.</p>	
30	<p>Aulus: Abeo. Vale, Sexte! Sextus: Cur abis? Aulus: A tanta caede abhorreo. Sextus: Stultus es. Nonne gladiatores homines malos esse scis? Sunt latrones, scelesti, parricidae. Morte sunt digni.</p>	<p>scelestus: Verbrecher parricidae (Nom. Pl. m.): Mörder</p>
35	<p>O tempora, o mores!</p>	



Im Jahre 325 n. Chr. erließ Kaiser Konstantin folgenden Beschluss:

*„In Zeiten, in denen Frieden und innenpolitische Ruhe herrschen, missfallen uns blutige Vorführungen. Deshalb verfügen wir, dass es keine Gladiatoren mehr geben darf. Die, die ihrer Verbrechen wegen früher dazu verurteilt wurden, Gladiatoren zu werden, sollen ab jetzt in den Bergwerken arbeiten. So büßen sie die Strafe für ihre Verbrechen, ohne ihr Blut vergießen zu müssen.“*

**Aufgabe:** Stell Dir vor, Du lebst zu der Zeit der Verkündung des Beschlusses.

Verfasse einen **kurzen Brief** an Kaiser Konstantin, in dem Du **Gründe** nennst, warum Du das Ende der Gladiatorenkämpfe befürwortest oder warum die Gladiatorenkämpfe beibehalten werden sollten.

